

Berg an Rudolf Kolisch

2.11.202. 987 7  
(1-17)

1.) Brief vom 24. Oktober 1930 aus Wien:

Mein Lieber, etwas sehr wichtiges (für mich!)

Clemens Krauss führt (noch vor Weihnachten) die 3 lyr. Streicherstücke in einem philharm. Konzert auf.

Ihr seid am 1. November in Wien.

Ich möchte, daß Ihr ihm unbedingt diese 3 Stücke vorspielt. Bitte tu(t) mir diesen großen Gefallen!

Wenn ja: so muß ich schleunigst wissen, wann Ihr in Wien seid, und wann Ihr während des Wr. Aufenthalts diese 1 Stunde Zeit habt, damit ich sofort an Cl. Kr. herantreten kann.

Bitte also umgehendst Antwort!!!

Alles andere mündlich!

Hoffentlich seid Ihr schon Ende Okt da, weil ich (vielleicht am 1. od. 2. schon) nach Gera fahren muß (Wozzeck-Vortrag).

Herzlichst Dein

Berg

2.) Brief vom 7. November 1930 aus Wien

Dank, mein lieber Kolisch, für Deinen Brief vom 28.11 (? X<sub>2</sub>) .Freue mich sehr, daß Ihr die "Lyrische S." in Paris spielt. Ich werde (--aber nur in Gedanken --) dort sein. Schreib mir, bitte, gleich darnach!

Vor Weihnachten muß ich noch nach Deutschland (Braunschweiger Wozzeck-Premiere, vielleicht komme ich im Anschluß daran nach Berlin, Schönberg besuchen)

Dann 1. bis 15. Jänner in London, bzw. Cambridge (Jury-Sitzung). Wo seid Ihr in der Zeit?

2. Hälfte Jänner ~~1931~~ ev. Breslau (Wozzeck Premiere). Mitte Februar Darmstadt (dtto).

Und Frühjahr vielleicht -- -- vielleicht America. Dort soll nämlich heuer noch in Philadelphia (Stokowsky) Wozzeck kommen u. ich eventuell eingeladen werden! Was sagst?!

Und aus den ernstlichst geplanten 2,3 winterlichen Komponier-Monaten irgendwo im Süden scheint wieder nichts zu werden....

Laß wiedere einmal von Dir hören. Dir und Frau J<sub>o</sub>ie alles Liebe!

Dein Berg. Grüße auch Kulehei herzlichst!

Karl Kraus-Pisk: Verurteilung K.K.'s zu 500 Schilling

10. Dez. Loos 60 Jahre (Pilsen, Benesplatz)

(Kuhner, Lehner-  
Heifetz)

Brief an Rudolf Kollisch

Prag, den 24. Oktober 1930 aus Wien

Mein lieber, etwas sehr wichtiges (für mich)

Ulmanns Krass (für) (noch vor Weihnachten) die 1. Div. Staatsanwaltschaft  
in einem öffentlichen Konvokations...

Ihr seid am 1. November in Wien.

Ich möchte, das Ihr im mindesten diese 3 Stücke vorfertigt, bitte

(für) mir diesen ersten Gefallen!

Wenn ja: so möge ich sehr dankbar wissen, wann Ihr in Wien seid, und wenn

die Werbung der W. Anwaltschaft diese Stunde Zeit hat, damit ich sofort an

U. Kr. herantreten kann.

Bitte also gütigster Antwort!!!

Allen anderen Mühen!

Herzlichen Gruß und ich schon Ende Okt. da, weil ich (vielleicht am 1. Okt.)

schon) nach Prag fahren muß (Wozasek-Vortrag).

Gewissheit sein

Prag



2. Brief vom 7. November 1930 aus Wien

Brief, mein lieber Kollisch, die beiden Briefe vom 28.11. (7. X.) habe ich

gelesen, das die "Praxis" in Paris erscheint, ich werde -- aber nur in

Prag -- dort sein, schreibe mir, bitte, gleich darneben

vor Weihnachten und ich noch nach Deutschland (Prag-Schweizer Wozasek-

Vortrag, vielleicht komme ich im Anschluss daran nach Berlin, Südbahnhof Haupt

Prag)

Prag 1. bis 15. Jänner in London, bezw. Garmisch (Luz-Stamm), so seid Ihr

in Garmisch?

2. Briefe Jänner 1930 ev. Briefe (Wozasek-Vortrag), bitte Februar

Garmisch (bitte).

Die frühere vielfache -- -- vielfache Antwort, dort soll möglich

habe ich in Philadelphia (Wozasek) Wozasek kommen u. ich eventuell

einsetzen werden, was sagst?

Hat sich den ernstlichen Gedanken (?) winterlichen Konvokations-Monaten

irgendwo im Süden scheint wieder nichts zu werden...

Das wiederum von dir hören, ihr und from das Alles Liebe!

Dein Herz, Güte auch Kindel bewacht!

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. jur. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

(Lieber, Leiner,  
Lieber)

3.) Ansichtskarte aus Gera, 12. November 1930.

Mein lieber Freund, Dein Telegramm, von dem ich annehme, daß es nicht einmal ironisch gemeint ist, hat mich hier erreicht und mich sehr gefreut. Dank!

Nochmals auch Dank Euch Vieren für Euer Vorspielen in der Staatsoper, womit mir ein großer Dienst geschah und auf das Ihr doch auch gewiß die Lehre beherzigen werdet, Klassisches nicht mehr auswendig zu spielen!!!

Ich schreibe Euch zwischen Generalprobe und Premiere zum Wozzeck, die sehr gut zu werden verspricht. Ich habe hier aber auch 6 Tage lang tüchtig mitgearbeitet - u. dank dem famosen..... (Rest fehlt)

2a)

nach Berlin

Korrespondenzkarte aus Wien, express, 29. X. 1930 abends (irrtümlich XI)

Dank, mein Lieber, für Deine und Deiner Genossen Bereitwilligkeit. Ich erfahre eben, daß Cl. Kr. Euch  $\frac{1}{2}$  8 Uhr (= 19 Uhr 30') erwartet (Samstag den 1. Nov.) Ich bin sehr, sehr froh darüber! -- Ich komme ohnehin in die Ravag zum d-moll-Quartett und geh dann mit Euch Vieren zum Cl. Kr. (Oper).

Auf frohes Wiedersehen!

Dein Berg

Ansichtskarte, 19. 12. 30 (oder 31 ???) aus Wien

4.) Fröhliche Weihnachten Dir u. Deinen Genossen, u. falls in Paris, auch Frau Josy! wünscht Dir von Herzen Dein Berg.

Vielen Dank für Deinen Brief aus London u. das Heidelberger Programm. Wie freut mich Euer lyrisches Ensuitenspiel!!! Tausend Dank! Erhol' Dich die paar Ruhetage in Paris um Gotteswillen!

Leider weiß ich nie Deine Adresse (H) u. schreibe daher immer nach Berlin; auch jetzt! Hoffentlich wird's Dir nachgesandt.

Wir sind immer noch in Wien. Leider. Vielleicht kommen wir im Januar nach dem Süden! Hier ist's zu schrecklich in jeder Hinsicht! 10° Kälte, Pfriemer Prozeß Freispruch!!! etc etc.

Kokoschka, der jetzt herrliche Bilder malt ist ab Weihnachten wieder in Paris. Er möchte so gerne die lyr. Suite hören. Könnt' u. wollt Ihr ihn in seinem Häuserl XIV/3 Villa de Camelia mit Euren Instrumenten aufsuchen. Das müßte ihn sicher riesig freuen (u. mich auch natürlich)

Und nun alles Liebe von Deinem Berg.

5.) Brief vom 6. Januar 1931 aus Wien.

Mein lieber Rudi, so sehr es mich beglückt meine lyrische Suite von Dir gespielt und der Mitwelt vermittelt zu wissen, so fürchterlich ist mir der Gedanke an die Interpretation der Freund der Wozzeck-Bruchstücke. Ich war seit jeher dagegen u. habe immer taube Ohren gemacht, wenn sie davon anfing (seit Jahren) daß sie die "Marie" ununterbrochen studiere....

2. (Anschlusstaktik aus Genf, 12. November 1930.)

Mein lieber Freund, Dein Telegramm, von dem ich annehme, das es nicht  
einmal französisch gemeint ist, hat mich hier erreicht und mich sehr erfreut. Dank!  
Nochmals noch Dank für Deine Vorschläge in der Staatsoper,  
womit mir ein großer Dienst geschehen und auf das ich auch gewiss die Lehre  
beherrschen werde. Klassisches nicht mehr anzuwenden zu spät!!!  
Ich schreibe dich zwischen Generalprobe und Premiere zum Wozzeck, die  
sehr gut zu werden verspricht. Ich habe hier aber noch 6 Tage lang Arbeit  
mitzubringen - u. dank dem Linsen... (Rest folgt)

28)

nach Berlin  
Korrespondenzkarte aus Wien, express, 20. X. 1930 abends (in Mail XI)  
Dank, mein lieber, für Deine und Deiner Genossen Bereitschaft. Ich  
erwarte eben, das G.L. nach 6 Uhr (= 19 Uhr 30.) erwartet (Samstag den  
1. Nov.) Ich bin sehr, sehr froh darüber! -- Ich komme ohnehin in die Höhe zum  
6-Moll-Gesetz und keh dann mit noch Vieren zum G.L. (Genf).

Auf tropas Wiederkehr!

Dein Herz



Anschlusstaktik, 12. 11. 30 (abends) (in Mail XI) aus Wien  
4.) Fröhliche Weihnachten die u. Deinen Genossen, u. alle in Paris, auch Fran  
zösisch! Ich wünscht Dir von Herzen Dein Herz.  
Vielen Dank für Deinen Brief aus London u. das Göttinger Programm. Wie  
freut mich über Lyrisches Knäuelgefühl!!! Tausend Dank! Wozzeck, über die par  
Anfrage in Paris um Gotteswillen!

Leider weiß ich die Deine Adresse (N) u. schreibe daher immer nach Berlin;  
noch jetzt hoffentlich wird's Dir nachkommen.  
Wir sind immer noch in Wien, leider. Vielleicht können wir im Januar nach  
dem Göttinger Briefe's zu abschreiben in jeder Hinsicht! Ich kenne, Bremer  
von 2. Freisprechstunde etc.  
Kochschke, der jetzt herrliche Bilder mit ab weinachten wieder in Paris  
zu rufen so keine die L.V. Bitte hören, könnt' u. wolle! Ich bin in seinem  
Häuser, XIVA's Villa de Gabelis mit Euren Instrumenten entzücken. Das müste ihn  
sicher klarin freuen (u. mich auch natürlich)  
Und nun alles Liebe von Deinem Herz.

5.) Brief vom 2. Januar 1931 aus Wien.

Mein lieber Junge, so sehr es mich befreit meine Lyrische Güte von  
die Gesells und der Mittelwelt vermittelt zu wissen, so glücklich ist mir der  
Gedanke an die Interpretation der Freund der Wozzeck-Brechstücke. Ich war  
ganz teher dankbar u. habe immer taube Ohren gemacht, wenn sie davon sprach  
(last Jahren) sah sie die "Marie" ununterbrochen abdiene....

Aber bei ihrem letzten in-Wien-Sein hat sie es besonders schlaue angelegt. Ich müsse ihr unbedingt meine "Frühen Lieder" u. den Wozzeck vorspielen, sie ~~käme~~ komme eigens zu mir. Ich mußte sie also einladen, weigerte mich aber zu spielen, was ich ja nie täte. Trotzdem gelang es ihr, mich ans Klavier zu zwingen, den "Wozzeck" durchzublätern (über den sie übrigens musikalisch sehr kluge Sachen sagte) einmal ein Tempo anzugeben etc etc.

so daß sie jetzt bestimmt in Paris herumgeht u. erzählt, daß ich mit ihr diese Opernpartie studiert hätte, was so viel heißt (obwohl das nie über meine Lippen kam:) als daß sie die prädestinierte "Marie" wäre. -- -- -- -- --

Ja aber was soll man machen? Wie kann man's verhindern? Von Stein (U.E.) höre ich, daß Monteux das Pariser Erstaufführungsrecht der Bruchstücke erworben hat. Wie ist dar? Und glaubst Du, daß er eine Sängerin an der Hand hat, die überhaupt eine Ahnung von solcher Musik hat, und vom (melodramatisch) Gesprochenen? Da ist dann am End' noch gar die Freund ohne Stimme besser als irgend eine tepperte Opernsängerin mit ein paar schönen Tönen!

Was rätst du mir? Ich wäre Dir schon sehr dankbar, wenn Du Dich dazu äußern würdest!

Nach Paris komm ich jetzt ja doch nicht. Zu Neujahr erwischte ~~XXXXXX~~ mich eine ungemein heftige Grippe; ich mußte meine Deutschlandreise absagen u. werde froh sein, am lo. so gesund zu sein, nach London reisen zu können, Da ich dort bis 17. bin, kann ich Euch also nicht mehr in Paris treffen u. fahre direkt nach Haus!

In Wien ist es ja jetzt so schön! Seit auch hier die Hitlerleute obenauf sind. Solltet Ihr je wieder hier spielen, würde ich Euch raten, Prospekt mit umstehender Aufmachung drucken zu lassen.

(Folgt aufgeklebte Reklame, vier Männer mit Gamsbarthüten!)

Ein guter Zeichner hätte nur die Instrumente zu ergänzen, an dem Gesichtsausdruck wäre womöglich nichts zu ändern.--

Was sagst Du, daß Karl Kraus in der U.E. erscheint?

Auch das dürfte Dich interessieren:

(Folgt aufgeklebter Ausschnitt über das Rothschildquartett)

Und nun leb wohl. Schon' Dich um Gotteswillen; es ist ja unerhört erfreulich. Eure kolossale Tätigkeit, aber bleib gesund! U. nochmals Dank für die lyr. Suite.

Dein alter Berg.

Alles Liebe an Frau Josy.

Nach Marseille lasse ich biogr. Notiz schicken!

Aber bei ihrem letzten Ja-Wort hat sie es besonders schön ausgesagt.  
 Ich möchte ihr unbedingt meine "Küchenlieder" u. den Woxeck vorgesellen, sie  
 XXXX konnte sie mir. Ich würde sie also einladen, weil sie mich aber zu  
 spielen, was ich ja nie täte. Trotzdem kann es für mich am Klavier zu  
 sein, den "Woxeck" durchzuführen (über den sie übrigens musikalisch sehr  
 kluge Sachen sagt) einmal ein Tempo anzuweisen etc.

so daß sie jetzt bestimmt in Paris herumkriecht u. wünscht, daß ich mit ihr  
 diese Opernpartie studiert hätte, was so viel heißt (obwohl das die Über-  
 lipon kam; ja die die prädestinierte "Marie" wäre. -- -- -- -- --  
 Ja aber was soll man machen? Wie kann man's verhindern? Von Stein (U.E.)  
 habe ich, das kommt das ganze Instrumentariumrecht der Hochschule erwor-  
 ben hat. Wie ist das? Und klappt es, daß er eine Stimmreihe an der Hand hat, die  
 überhaupt eine Ahnung von solcher Musik hat, und vom (melodramatisch) Gesproche-  
 nen? Da ist dann am Ende, noch hat die Freund ohne Stimme besser als irgend  
 eine laibliche Opernpartie mit ein paar schönen Tönen!

Was tust du mir? Ich wäre dir schon sehr dankbar, wenn du dich dazu  
 würdest!

Nach Paris komm ich jetzt ja noch nicht. In nächster erwachte XXXXX  
 mich eine ungemein heftige Grippe; ich mußte meine Deutschlandreise absagen  
 u. werde trotz allem, so es gesund zu sein, nach London reisen zu können. Da ich  
 dort die IV. bin, kann ich nach also nicht mehr in Paris treten u. führe direkt  
 nach Hause!

In Wien ist es ja jetzt so schön! Seit auch hier die Mittelstufe  
 oben ist. Solltet ihr ja wieder hier spielen, würde ich mich freuen,  
 Projekt mit unsterblicher Aufmerksamkeit drucken zu lassen.  
 (Folgt aufgeklebte Beklame, vier Männer mit Gemälden!)

Ein guter Lehner hätte mir die Instrumente zu ersuchen, an dem Gesichts-  
 ausdrück wäre womöglich nichts zu ändern. -- --  
 Weinst Du, daß Karl Kraus in der U. A. erscheint?

Auch das dritte Buch ist erschienen:  
 (Folgt aufgeklebter Ausschnitt über das Rothschildquartett)  
 Und nun ich wohl. Schon! Doch um Gotteswillen; es ist ja unerbitt-  
 erlich. Eine kolossale Feindschaft, aber nicht einmal U. nochmal's Dank für  
 die IV. Bitte.

Dem aller Besten,  
 Alles Liebe an Frau Josey,  
 Nach dem alle fasse ich dich. Liebe schicken!



6.) Brief vom 24. Oktober 1931 aus Wien

Mein lieber Rudi, Dank für Brief (nach Leipzig) u. Aussiger Programm.

Das gibt's doch gar nicht, daß Ihr das noch besser spielt, als, als ich es zum letztenmal von Euch hörte.

Dank für Dein --und Euer -- neuerliches Eintreten für meine Musik. Leider kann ich am 30. nicht in Berlin sein. Es ist weit (auch mit dem Auto, wir merkten es bei der Leipziger Reise, wohin wir per Auto fahren). Und per Bahn ist's teuer. Und außerdem hat sich meine Galle wieder sehr bemerkbar gemacht. 8 Tage deutscher Fraß, die Strapazen u. schließlich Aerger in Wien.

Dies auch der Grund, warum sich unser Plan, übrn Winter nach Barcelona zu gehn, sehr verzögert. (Karlsbader Kur, etc.)

Ueber die Angelegenheit: Ravag, pro arte u. die Absicht, Euch einzuladen hörtest u. hörst Du weiter durch Reich. Habt Ihr die Absicht in der Saison einmal in Wien zu sein? Dann würde Euch Ast sofort einladen. So sehr mich pro artes Wiedergabe interessiert hätte, so froh bin ich, wenn die lyr. Suite durch Euch --u. nur durch Euch -- bekannt wird.

Unlängst hörte ich das Dresdener Streichquartett in einer A.B. Stunde der Mirag. die lyr. S. spielen I. II. IV. u. V. Satz. Präzis, aber sonst schauderhaft! Und gar erst das "Adagio" aus dem Kammerkonzert (mit Klavier) Ich schämte mich vor dem Weltall!

Fein wäre es, wenn das Kammerkonzert von Dir im März in Berlin zustande käme (Und das Adagio in Wien!)

Kommst Du in Berlin in die städt. Oper. Ich verspreche mir ungemein viel von Ebert, den ich (ich möchte sagen als einzigen Opernregisseur) hoch schätze.

Bitte laß gelegentlich (wenn auch nur ganz kurz) immer wieder von Dir hören. Und schone Dich!

Wo ist Frau Josy. Grüße sie vielmals von uns. Auch Dir alle s Liebe von uns!

Dein Berg

7.) Mein lieber Rudi, Du hast mir wieder einen Schippel von Freuden gemacht:

1. daß Du die "lyrische" in Paris spielst

2. " " " " " " Londoner BBC spielst.

was zugleich

3. in einem öffentlichen Konzert geschieht.

4. mit der Zusendung der Grammophonplatte.

Die ist wirklich recht gut ausgefallen, wenn man die gewiß primitive Herstellungsweise in Betracht zieht (\* Wie bei allen diesen mechan. Reproduktionsarten! "Dame ohne Unterleib" -- Schönbergs Bezeichnung für fehlende Bässe) Hoffentlich bediene ich sie richtig: Du hast nämlich die Gebrauchsanweisung zwar angekündigt, aber nicht beigelegt. Ich setze die Nadel so ein, daß sie möglichst flach (also nicht senkrecht) auf der Platte läuft  
(kleine Zeichnung)





so hab ich wenigstens Deine Zeichnung verstanden.

Ich bin sehr froh, das zu besitzen; trotzdem bleibt mein Wunsch, daß das Ganze so wie Ihr es spielt, auf Platten konserviert werden und bleiben möge.

Wenn Du mir wieder ein paar Zeilen schreibst, sag mir bitte wohin Ihr jetzt geht nach dem 13. u. erreichbar seid. Ich möchte unbedingt in Kontakt bleiben.

Von mir nicht viel Neues:

Von einer schon Monate währenden Deprimiertheit hat mich ein mehrtägiger Besuch bei Schönberg befreit. Und nun freu ich mich auf sein Kommen am 13. (Sahst Du ihn in Holland? Er plante es damals, als ich bei ihm war.)

Bis April bleibe ich wohl in Wien, weil ich (komischerweise) jetzt viele Schüler habe; dann aber Würthersee u. endlich Wiedersehen mit Lulu, die ich schon ganz vergessen habe.

Sei tausendmal begrüßt von uns und nochmals bedankt von

Deinem

Alban

Alles Liebe den Deinen vom Quartett!

8.) Brief vom 14. Januar 1934, aus dem Waldhaus.

Mein lieber Rudi, jetzt weiß ich wenigstens, wo ich Dich erwisch. Fein, daß Ihr nach Wien kommt u. dort 2 x spielt, weniger fein, daß ich nur das Radiokonzert am 23. hören kann.

Denk Dir, vorgestern deh ich zufällig um 6 Uhr nm. den Radioapparat auf, suche u. halte inne wie ich plötzlich fff ein Riesenstreicherchester höre, das aber gleich darauf schließt. Etwas sehr modernes, was mich gleich riesig fesselte. Im Radioheft las ich: Prag Kolisch Quartett, Schönberg III, Beethoven. Aber was habe ich gehört? Diese 10, 20 Abschlußakte hab ich (zu meiner Schande sei's gesagt) nicht erkannt. Für Schönberg war mir's zu wild (barbarisch fast)

-- -- -- -- --

Was wichtiges: Seit 3/4 Jahren empfehle ich Euch dem Lualdi, dem Sekretär des III. Intern. Musikfestes der Esposizione biennale int. welches vom 8. bis 16. September 34 in Venedig stattfindet.

Dort ist als eines der wenigen ausländischen Werke (u.a. Krenek) die lyr. Suite angesetzt u. ich nannte Euch vom 1. Moment an als Interpreten. Jetzt endlich, wo sich herausstellte daß sie nur II., III. IV. Satz spielen können, schreibt Lualdi: "Ueber die Wahl der Aufführenden werden wir uns wohl verständigen; Kolisch Quartett würde auch ganz gut passen." woraus also hervorgeht, daß man dort auch nicht-italienische Interpreten heranzieht u. meine Hoffnung sehr gestiegen ist. Vielleicht habt Ihr auch schon Nachricht.

Wenn nicht, was soll man tun, daß es bestimmt dazu kommt, daß Ihr spielt. Ihr habt doch hoffentlich Zeit!!!

so hat ich wenigstens keine Entscheidung verstanden.  
Ich bin sehr froh, das zu besitzen; trotzdem dürfte mein Wunsch, das  
Ganze so wie Ihr es anstellt, mit Ihnen konserviert werden und bleiben möge.  
Wenn du mir wieder ein paar Seiten schreiben magst, bitte wolle ich  
jetzt recht nach dem 1. u. erreichbar sein. Ich möchte unbedingt in Kontakt  
bleiben.

Von mir nicht viel Neues:  
Von einer schon Monate währenden Parteilichkeit hat mich ein wenig  
Besuch bei Schönbeger befreit. Und nun treu ich mich mit dem Kommando am 13.  
(Sonderzug nach Holland) zu planen. In Planung es damals, als ich bei ihm war.)  
Die April blinde ich wohl in Wien, was ich (komischerweise) jetzt  
viele Schritte habe; dann aber Württemberg u. endlich Wiederkehr mit Juli, die ich  
schon kann verkassen habe.

Der tausendmal kritisiert von uns und nochmals bedankt von  
Deinem  
Alban

Alles Liebe den Deinen vom Gustav!

8. Brief vom 14. Januar 1934, aus dem Weidmann.  
Sein lieber Brief, jetzt weiß ich wenigstens, wo ich Dich erwisch.  
Lein, das für mich kommt u. dort, weniger sein, das ich nun das  
Bedienkonto am 25. hören kann.  
Danke Dir, vorgestern gab ich endlich um 6 Uhr an den Radioapparat  
auf, angehe u. habe inne wie ich glücklich ist ein Besessenerhörer habe,  
das aber nicht damit sollt. Etwas sehr modernes, was mich nicht riesig  
fesselt. Im Radiohört für ich: Peter Kolisch, Schönbeger III, Bestoven.  
Aber was habe ich gehört? Diese so, so Absoluter hat ich (zu meiner Schande  
sein's gesagt) nicht erkannt. Mir Schönbeger war mir's zu wild (berühmt fast)

Was wichtiges: Seit 1/4 Jahren empfehle ich nach dem Lustig, dem  
Gekrater des III. Intern. Musikfestes der Exposition Biennale Internationalen von  
8. bis 10. September 34 in Venedig stattfinden.  
Ist ist ein einer der wenigen ausländischen Werke (u. a. Kienek) die  
IV. Götze angestrichelt u. ich nannte auch vom I. Moment an als Interpret. Jetzt  
endlich, wo sich herausstellte das sie nur II., III., IV. Götze spielen können,  
schreibt Jandl: "Über die Wahl der Antikritiken werden wir uns wohl verstan-  
denkönnen. Gekrater würde auch ganz gut passen." woraus also hervorgeht,  
das man dort noch nicht-talische Interpreten heranzieht u. meine Meinung  
sehr verstehen ist. Vielleicht habt Ihr auch schon Nachricht.  
Wenn nicht, was soll man tun, das es bestimmt dann kommt, das Ihr anstellt.  
Ihr habt doch tolleichen Zeit!

Ansonsten: wie gerne möchte ich mit Dir plaudern, aber ich komme ja nicht weg aus meinem selbstgewählten Exil.

Sei herzlichst begrüßt (auch Frau Josy, wenn sie in Wien ist)

von Deinem alten  
Berg

9.) Brief vom 6. März 1934 aus dem Waldhaus.

Kolisch-Quartett

Meine Lieben, mit der Genfer Aufführung der lyrischen Suite habt Ihr mir eine Riesenfreude gemacht. Ich hörte glänzend u. war auch über die Begleitumstände: die schöne Einleitungsrede u. den großen Apphaus, sehr beglückt. Seid tausendmal bedankt!

Aus einem Brief der Washingtoner Nationalbibliothek entnehme ich, daß Ihr im April 1935 in USA sein werdet. -- Endlich, endlich, ich freu mich wahnsinnig!

Und schließlich noch etwas das Quartett betreffende: Lualdi (Milano) schreibt mir eben: "Was das Kolischquartett betrifft, hoffe ich, die Gelegenheit zu haben, ~~am~~ die Herrn, die in den nächsten Tagen in Italien für eine Konzertreise sein werden, zu treffen und eventuell die Aufführung Ihres Werkes zu besprechen. Ich bitte Sie also meine näheren Nachrichten noch zu erwarten."

Und nun fleh ich Euch an, macht es, wenn nur irgendwie möglich, (Fresco) möglich, daß Ihr bei der Biennale im Sept. mein Stück spielt. Das Gegenteil wäre eine unbeschreibliche Enttäuschung für Euren Euch alle 4 umarmenden

Berg

10.) Brief vom 12. Dezember 1934 aus Wien.

Wo bist Du mein Lieber? Wie geht's Euch?

Hier sind unruhige Tage. Nun muß sich's entscheiden, wer hier Operndirektor wird. Hoffentlich Kleiber.

Die Luststücke waren in Berlin (bei scheinbar glänzender Aufführung) ein großer Publikumserfolg u. 3/4 der Presse schrieb sogar gut. Leider hat die Aufführung mitgeholfen (indem man zu der Furtwängler-Hindemithaffaire eine Kleiber-Berg Affaire konstruierte) den ganzen Wirbel zu entfachen. Aber vielleicht sagen wir einmal statt "Leider": XGott sei Dank!

Ich hätte Dir viel zu erzählen. Namentlich über die ganz schiefe Haltung Furtwänglers, der meine Aufführung mit allen, u. mit den schäbigsten Mitteln verhindern wollte.

Ich war natürl. nicht in Berlin.

Seid allerherzlichst begrüßt

von Eurem

Berg

Annahme: die Grenze möchte ich mit dir abklären, aber ich komme ja nicht  
 was aus meinem selbstbestimmten Exil.  
 bei der Arbeit (auch Frau Loay, wenn sie in Wien ist)  
 von diesem alten  
 Berg

9.) Brief vom 6. März 1954 aus dem Waldhaus.  
 Kolisch-Quartett

Meine Lieben, mit der letzten Aufnahme der Irrsinnigen sollte ich mir  
 eine klärende Klammer machen. Ich habe Klammer und was nach der Bestät-  
 ung: die soziale Einbürgerung in den großen Raum, sehr beliebt. Seit  
 tausendmal (besteht!)  
 Aus einem Brief der Washingtoner Nationalbibliothek entnehme ich,  
 das ich im April 1952 in USA sein werde. -- endlich, endlich, ich trenn mich  
 vonstunke!

Und schließlich noch etwas das Quartett betreffend: (Milano)  
 schreibt mir eben: "Was das Kolischquartett betrifft, hoffe ich, die Gelegenheit  
 zu haben, KAMIK die Kette, die in den nächsten Tagen in Italien für eine Kon-  
 zertreise sein werden, zu treffen und eventuell die Aufnahme Ihres Werkes zu  
 besprechen. Ich bitte Sie also meine nächsten Nachrichten noch zu erwarten."  
 Und nun bin ich auch gespannt, es wenn nur irgendwie möglich, (Grazie  
 mich, das ich bei der Klammer im Brief mein Stück spiele. Das Gegenteil wäre  
 eine unbeschreibliche Katastrophe. Ich kann auch alle 4 umarmen  
 Berg



10.) Brief vom 12. Dezember 1954 aus Wien.

Wo bist Du mein Lieber? Wieso? a bony?  
 Hier sind wir nicht mehr. Ich und eine Entschieden, wer hier Opern-  
 direktor wird, hoffentlich Kiefer.  
 Die Aufträge waren in Berlin (bei sehr hoher klingender Aufnahme) ein  
 großer Auftragserteil m. 2/4 der Presse schriftlich geben für. Jeder hat die Auf-  
 träge mitgeben (damit man zu der Fortwähler-Hindemithalle eine  
 Kiefer-Berg Affäre konstruiert) den ganzen Wirbel zu entziehen. Aber viel-  
 leicht sahen wir einmal statt "Leider": "Klopp sei Dank!"  
 Ich hätte mir viel zu erzählen. Namentlich über die ganz soziale Haltung  
 Fortwählers, der meine Aufnahme mit allen, u. mit den schlechtesten Mitteln  
 verhindern wollte.  
 Ich war natürl. nicht in Berlin.  
 Bald allesverrichtet gemacht  
 von Ihnen  
 Berg

11.) Karte vom 19. Januar 1935 aus Wien.

Dank für Dein Kärtchen aus Nizza, lieber Freund. Wir freuen uns alle schon auf Dein, auf Euer Nach-Wien-Kommen. Denn hier ist endgültig vollständige Wüstenei ausgebrochen -- und sonst (nach Einzug Tutham-Carmens) überhaupt nichts mehr zu hoffen. So bildet auch Deine liebe Karte mit den schönen künstlerischen Nachrichten einen Lichtblick in dieser Finsternis. Freue mich wahnsinnig über Euer Washingtoner Debüt mit der "lyrischen". Das wünsch' ich mir ja seit Jahren. Dann auch auf Euer I. Bergquartett (\*Titel für Programm "Streichquartett in zwei Sätzen (1910)" in Genf (wo Reich Vortrag halten wird) u. in... Wien. Die "Symphonischen Stücke" waren indess in Prag (Talich) famos u. Genf (Ansermet) von wo ich sie im Radio zum 1. Mal hörte. -- Alles Liebe von Eurem Berg u. gute Ueberfahrt liebe Frau Josie!

12.) Brief vom 14. Februar 1935 aus Wien (auf die Rückseite des Programms des "Vereins für Neue Musik" -- Feier am 9. II., zum 50. Geburtstag, Kleiner Musikvereinsaal, 17 Uhr, geschrieben)

Mein lieber Rudi, danke Dir tausendmal für Brief aus Bologna, für das Programm aus Venedig (8.2.) und für das "misteriöse" Telegramm, das mich sehr gefreut hat. Aus umstehendem Programm ersiehst Du eine der 5 Bergfeiern in Wien, die auch die allerschönste war, zum Unterschied von der Ravagfeier, wo 3 Sätze der lyr. Suite (I. V. u. II. (!!!)) so schlecht wie noch nie gespielt wurden. Alles weitere erzählt Dir vorerst Reich und dann in Wien Dein Dich innigst grüßender

Alban

Hoffentlich höre ich Montag-Abends mein I. Quartett aus Genf. Freue mich schon sehr darauf.

13. Brief aus Wien, Frühjahrsjahr 1935, ~~Seite 1 fehlt, könnte auch Fortsetzung des vorangegangenen Briefes sein!~~

Ich komme heute mit einer Bitte. Deren Begründung muß ich etwas vorausschicken, was ich sonst lieber ungesagt gelassen hätte: Infolge der scheußlichen Situation in Mitteleuropa -- und trotz Entgegenkommen der U. E. u. diversen "Aussichten" -- hab ich große Existenzsorgen. Ich kann mich nicht entschließen, das "Waldhaus" wegzugeben (verschleudern); wenn ich es aber halte, kann ich mit 400 Schilling monatlich nicht auskommen. Ich muß also -- wie schon vor 1 Jahr -- einen größeren Betrag auftreiben. Damals half mir Schönberg beim Verkauf der Wozzeckpartitur an die Washingtoner National Bibliothek = 6000 \$! Aber die sind jetzt verbraucht u. ich muß an etwas anderes denken. Und da geht nun meine Bitte an Dich: Vielleicht findet Ihr auf Eurem Weg in die weite Welt einen reichen Phantasten, der das Manuskript der Partitur der "lyr. Suite" besitzen will. ~~X.~~ (\*Auch die Part. der Wein Arie (Mscrypt) ist verkäuflich). Dem



will ich's gern verkaufen. Allerdings kommt Washington (Engel-Coolidge) nicht mehr in Betracht, da sie mit den 3 Bänden Wozzeck reichlich "eingedeckt" sein werden und ebenso -- und noch mehr muß Du verhindern, daß Schönberg irgendwie in die Sache einbezogen wird: er hatte genug Scherereien mit der 1. Vermittlung, die darum so schwierig war, weil die U. E. dem Verkauf des Wozzeck Ms. Scpts verhindern wollte u. schließlich nur auf Teilung einging; was aber im Falle lyr. Suite etc. nicht zu befürchten ist. Diese Partitur: ein tadellos erhaltenes, eingebundenes Manuskript von 80 Seiten ist mein alleiniges Eigentum u. ich kann damit machen, was ich will. Wenn Ihr also auf Eurem Weg durch so viele große europ. u. amerikan. Städte, dort wo Ihr so ein Sammler-Interesse vermutet, von dieser Ankaufsmöglichkeit etwas verlauten läßt, wäre ich Euch ungemein dankbar -- und mir wäre -- wahrscheinlich bis zum Herbst geholfen u. ich könnte ruhig im Waldhaus das Violinkonzert komponieren (am Wörthersee also, wo vor 57 Jahren das Brahms'sche entstand).

Ich hoffe, daß Dir dieses Konzert auch einmal Freude bereiten wird. Viel lieber aber hätte ich Euch eine mit einem neuen Quartett bereitet. Aber wie könnte ich jetzt daran denken (pardon: "denken" schon ... aber wie daran arbeiten, nachdem ich außer dem Violinkonzert noch 3 bis 400 Lulu-Partiturseiten vor mir habe. Aber vielleicht finde ich in absehbarer Zeit doch noch 2, 3 Wochen, wo ich Euch zwischen den I. u. II. Satz von opus 3 (ein Vierteljahrhundert später 1910/11 - 1935/36) einen kurzen Satz hinein komponiere....

Bitte, lieber Rudi, bestätige mir ganz kurz auf einer Karte den Erhalt dieses Briefs u. Angabe von eventuell späterer Adresse und nun ein dreifaches Toitotoi für Europa -- Ueberfahrt -- und U.S.A. und hoffentlich auf Wiedersehen spätestens im Sommer, wo Ihr, ebenfalls, hoffentlich, in Waldhaus-Nähe sein werdet. Ich werde vermutlich ab Mai dort sein. Aber bis dahin hören wir ja noch oft von einander!

Alles Liebe Dir und Deinen Genossen von Deinem Berg

---\*---

Brief vom 7. März ~~1935~~ 1935 aus Wien (vermutliches 1. Blatt vom obigen!!!)

Mein lieber Rudi, wir haben diesmal wenig von einander gehabt. Aber das hat hoffentlich bei Dir (und Deinen Genossen) nicht den Eindruck erweckt, daß ich Deinem (Eurem) Lebenswerk nicht mit demselben Interesse, derselben innerlichen und äußerlichen Anteilnahme und Liebe gegenüberstehe wie in dem letzten Dezennium: Kolisch quartett (das ja bald eins der lyrischen Suite sein wird (1936)).... und daß mich nicht -- nach wie vor -- Euer Weg (als eines der ganz wenigen Dinge heute!) mit dem Bewußtsein künstlerischer Beglückung erfüllt: Dieser Weg, der -- auf einer kaum je erreichten Höhe angelangt -- immer noch aufwärts führt.

---\*---

Auf der Rückseite des Blattes:

Vielleicht hört Ihr bei Eurer Abfahrt in Southampton 20. III. aus London (BBC) und bei Eurer Ankunft am 26. III. in N.Y. (Philharmoniker?) die Lulu-Symphonie.....









so oft ausgedrückt, daß ich es Dir gegenüber fast vergaß!!!) u. Euer neuerliches Eintreten für meine lyr. Suite, nunmehr in USA. Du weißt, wie sehr ich es mir seit bald 10 Jahren gewünscht hatte, daß Ihr, u. nur Ihr dieses Quartett in USA spielen möget. Und nun ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Auch Dein Lob des Stokowsky-Orchesters freut u. beruhigt mich sehr, denn Du kannst Dir denken, mit welcher Angst ich dieser Aufführung -- nach dem, was man über Stokowski ~~XXX~~ hört! -- entgegensah.

Nun hoffe ich im September diese "Symphonischen Stücke" doch einmal direkt zu hören: Beim Karlsbader Musikfest (2.9. - 10.9.), wo ich als Delegierter der öster. Sektion anwesend sein werde. -- Wirst Du auch dort sein? Das wäre nett!

Wo seid Ihr im Sommer? In meiner Nähe? Vielleicht kommt Ihr heuer doch wieder einmal vorüber: das Waldhaus ist nach wie vor meine Freude. Und das Violinkonzert, das ganz gut gedeiht, könnte ich Dir auch zeigen u. Dich manches fragen: immer mehr sehe ich, daß ich von diesem Musikinstrument --vielleicht-- die Musik, aber keineswegs das Instrument kenne.

Daß Dir der Verkauf der Part. der lyr. Suite nicht gelungen ist, tut mir natürlich sehr leid. Bitte behalte ~~Die~~ Sache im Auge: ich muß leider immer ~~nöxxx~~ mehr damit rechnen, denn die Aussichten für mich in Oesterreich werden mit jedem Tag (ich übertreibe nicht: mit jedem Tage!) schlechter.

Hoffentlich erreicht Dich mein Brief und erreichen Euch, Dich und Frau auch unsere herzlichsten Grüße!

Dein Berg

17.) Karte vom 20. Juli 1935 vom Waldhaus

Wo bist Du mein Lieber? Wo kann ich Dich brieflich erreichen? Ich versuchte es einmal mit einem langen Brief per Adresse Fr. Kuhner, Wien. Hast Du den erhalten? Hoffentlich!; denn was würdest Du sonst von mir denken u. davon, daß ich Deinen lieben Brief aus USA unbeantwortet gelassen hätte. Also bitte ein Lebenszeichen! Nach Einlangen schreib ich Dir dann ausführlich. (Komposition des Violinkonzerts beendet.)

Allerherzlichst Dein Berg

18.) Brief vom 13. August 1935 vom Waldhaus.

Mein lieber Rudi, Dein lieber Brief hat mich von einer schon wochen- ja monatelangen Bangigkeit erlöst. Wie Du aus beiliegender Karte ersiehst (26.3.) --, (die ich erst kürzlich zurück bekam!) geht meine vergebliche Suche nach Dir schon weit zurück. Wie freue ich mich, daß meine "toi toi toi's" von damals sich so herrlich erfüllt haben und sich, wie Deine Beilage zeigt (N.Y. Programm 1936) noch weiter erfüllen. Daß davon auch ich wieder ein so schönes Stück abbekomme (lyr. Suite am 4.2.36) freut mich natürlich ganz besonders u. ich



danke Dir heute schon im voraus dafür.

Gestern hab ich das Violinkonzert beendet, hab zu der ganzen Arbeit (incl. Part.) also nur 3 Monate gebraucht. Wie gerne zeigte ich es Dir !!! U. wie gerne würde ich mich deshalb auch mit Dir beraten haben. Ich mude der Geige darin doch Verdammtschweres zu u. wüßte gerne von Dir vor allem (Krasner berät mich ja auch), ob das alles spielbar ist. -- U. a. ein (kurzer) 4 stimmiger Canon!

Ansonsten genieße ich, soweit ich bisher von meinem Schreibtisch überhaupt auf sah -- diesen unvergleichlich schönen Sommer von bisher 60 regenlosen Tagen. (8. Juni bis heute!). Schade daß..... (Fortsetzung fehlt!)

19.) Brief vom 22. September 1935 vom Waldhaus

Mein lieber Freund, Dank für Deinen Brief. Freue mich 1. daß es Dir gut geht u. Ihr Euch noch ein bisserl erholen könnt, 2. daß Ihr eine so bewegte Saison vor Euch habt. Wie gerne hörte ich Euch in Wien; aber ich muß wohl noch hierbleiben, weil ich hier doch 2 mal so schnell mit meiner Lulupartitur (die ich ja jetzt liegen lassen mußte) vorwärts komme. Und einmal muß ich ja doch mit diesem Werk fertig werden. -- auch wenn es nicht zu einer ~~Aufführung~~ Urauff. in Prag kommt. Das soll sich dieser Tage entscheiden. Unter uns: wünschen tu ich's mir nicht u. wenn ich zu leben hätte, würde ich gerne bis zur nächsten Saison (36/37) zu warten. Aber so, kann ich der U. E. nicht verbieten, wenn sich ihr u. damit mir ein materiell akzeptabler Abschluß bietet. Szell ist ja auch der letzte, dem ich die Urauff. gegeben hätte, auch nicht die Aufführung der Stücke in Prag. Aber da sind wir ja alle überrumpelt worden. U. a. mit der Mitteilung, daß das Orchester des deutschen Theaters spielt u. daher die Heranziehung seines Chefs (Szell!) eine selbstverständliche Sache sei. So aber ist mir der ganze Vorgang heute noch nicht klar; ich selbst wurde ja gar nicht gefragt. Webern teilte mir nur -- allerdings aufs tiefste empört -- das fait accompli mit. -- daß die Stücke trotzdem gefielen, ist mir natürlich eine große Beruhigung.

Mein Violinkonzert könntest Du in Wien einsehen: Fr. Dr. Kurzmann, die den Klavierauszug macht, hat es bei sich. Ich wäre natürlich sehr froh wenn Du einen Blick hinein tatest u. mir Dein Urteil, zumindest über die Geigenstimme sagtest:

Und nun mein Lieber ein herzliches "play" (\*so sagte man wenigstens zu meiner Zeit (1900) beim Tennis.) zur kommenden Saison und alles Gute Dir u. Deinen Genossen

Dein alter

Berg

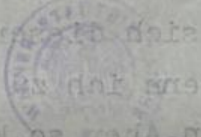
danke die heute schon im voraus dafür.

Gestern hat sich das Violinkonzert beendet, noch im letzten Arbeit  
(Lied, heute) also nur 5 Monate gebraucht. Wie gerne hätte ich es mit!!! U.  
mit gerne würde ich mich beschuldigen und mit dir beraten haben, ich würde der  
Beitrag sein doch Verdammnis zu u. würde gerne von dir vor allem (Kranke  
besteht nicht zu auch), ob das alles spielbar ist. -- U.a. ein (Kranke) A. stimm-  
ger Gern!

Ansonsten geht es mir, soweit ich bisher von meinen Gehörstisch  
überhaupt aussehe -- diesen unverständlichen schönen Sommer von daher so  
reklamieren lassen (8. Juni dir heute!). (Sobald das.....) (Fortsetzung folgt)

19. Brief vom 28. September 1955 vom Waldhaus

Mein lieber Freund, Dank für Deinen Brief. Freue mich I. das es Dir aus  
geht u. dir auch noch ein bisschen erholen könnt. & das dir eine so bewerte  
Saison vor euch habt. Wie gerne hätte ich dich in Wien; aber ich muß wohl noch  
überleben, weil ich hier noch 2 mal so schnell mit meiner Lupatatur (die  
ich ja jetzt liegen lassen müßte) vorwärts komme. Und einmal muß ich ja doch  
mit diesem Werk fertig werden. -- auch wenn es nicht zu einer ~~XXXXXXXXXX~~  
Grund. in Frage kommt. Das soll sich aber Tage entscheiden. Unter uns:



wünschen zu sein u. wenn ich es haben könnte, würde ich gerne die zur  
nächsten Saison (1957) erwarten. Aber so, kann ich der U.a. nicht verstehen, wenn  
sich ihr u. damit mit einmündig akzeptieren Abschied nicht. Soll ich ja  
auch der letzte, dem ich die Urteile geben hätte, auch nicht die Anführung  
der Stücke in Frage. Aber da sind wir ja alle überumwelt worden. U.a. mit der  
Mitteln, das das Orchester des ästhetischen zu erst spielt u. daher die Bewer-  
ziehung seines Güte (Soll!) eine selbstverständliche Sache sei. So aber hat  
mir der ganze Vorgang heute noch nicht klar; ich selbst würde ja gar nicht ge-  
krat. Webern sollte mir nur -- allerdings auf's letzte empört -- das ist  
sowohl mit. -- das die Stücke trotzdem erhalten, ist mir natürlich eine  
große Beleidigung.

Mein Violinkonzert könntest du in Wien einsehen; Dr. Kurmann, die den  
Klavierauszug macht, hat es bei sich, ich wäre natürlich sehr froh wenn du  
einen Blick hinein werdest u. mir dein Urteil, zumindest über die Gehörstimm-  
gebung:

Und nun mein lieber ein herzliches "play" (\*so sagte man wohlgegens zu  
meiner Zeit (1900) beim Tennis.) zur kommenden Saison und alles Gute für u.

Deinen Gernsten

Hein Eitner

Berg